

Die Gartenbastei des Schlosses Seggau – Frühneuzeitliche Wehranlagen

Stephan KARL, Levente HORVÁTH, Gabriele WROLLI und Benno ZICKGRAF

Zusammenfassung

Im Bereich der Gartenbastei, einer von einer hohen Umfassungsmauer umgebenen Terrasse im südlichen Bereich des Schlosses Seggau bei Leibnitz, fand 2015 im Zuge des Abrisses eines Teils der Umfassungsmauer am Südwesteck eine archäologische Grabung statt. 2016 wurde eine geophysikalische Untersuchung der gesamten Fläche der Gartenbastei durchgeführt. Die Grabung legte unter einer meterhohen Verschüttung einen Teil einer bastionären Befestigung frei, die aus einer massiven Wehrmauer mit einem dahinterliegenden Geschützgang bestand. Die Errichtung dieser Befestigung kann anhand der verwendeten Fortifikationsziegel und schriftlichen Quellen in die frühen 1620er Jahre datiert und mit Johannes (Giovanni) Piana, einem Maurermeister aus Italien, verbunden werden. Diese Befestigung sicherte das südwestliche und südliche Vorgelände in Richtung des damals baufälligen Schlosses Polheim sowie den Hauptweg zum Schloss Seggau. Es ist anzunehmen, dass damit auch der Aufweg zur alten erzbischöflichen Burg Leibnitz verschlossen wurde, da diese kurz vor 1600 mit der bischöflichen Burg Seggau vereinigt wurde. Dieser Aufweg verläuft entlang einer Mauer, die nahezu die gesamte Gartenbastei in Nord-

Süd-Richtung durchquert und als westlicher Abschluss zu einer befestigten Hügelkuppe gehört. Diese Vorburganlage ist durch einen Abschnittsgraben von der Hohen Bastei des Oberen Schlosses getrennt. Die Errichtung dieser Befestigungen auf der Hügelkuppe kann wie die Anlage des Aufwegs ebenfalls in die Zeit des Bestehens der erzbischöflichen Burg Leibnitz datiert werden. Nachdem die bastionäre Befestigung zu einem unbekanntem Zeitpunkt teilweise einstürzte oder mit Gewalt abgebrochen wurde, zeigt das hauptsächlich aus Ofenkacheln und Pflanztöpfen bestehende Fundmaterial aus den darüberliegenden Schuttsschichten, dass die südwestliche Ecke der Befestigung frühestens im 18. Jahrhundert mit einer neuen Umfassungsmauer wieder hochgezogen und einplaniert wurde, um schließlich zur heutigen Gartenbastei zu werden. Die Ergebnisse zeigen das hohe wissenschaftliche Potential von archäologischen Grabungen in Kombination mit geophysikalischen Untersuchungen und historischer Schriftquellenforschung in heute modern anmutenden Schlossanlagen.

Schlagnvorte: Schloss Seggau, Befestigung, Rüstkammer, Frühneuzeit, Ofenkacheln

1. Einleitung (Stephan KARL)

Mit dem Bau der erzbischöflich-salzburgischen Burg Leibnitz unter Erzbischof Konrad I. von Abensberg in den 1130er Jahren und der Übergabe des Nordteils an das neugegründete Bistum Seckau im Jahre 1219 entwickelte sich ein Burgenkomplex auf einem langgezogenen schmalen Hügelrücken, der sich rund 85 Höhenmeter über dem Talgrund westlich der heutigen Stadt Leibnitz erhebt.¹ Dieser Komplex umfasste insgesamt drei Burgen: im Norden die bischöflich-seckauische Burg (seit dem frühen 15. Jahrhundert begann sich dafür die Bezeichnung

Burg Seckau/Seggau durchzusetzen), im Süden die erzbischöflich-salzburgische Burg Leibnitz und ganz im Süden die Burg Polheim. Unrentabilität der exterritorialen Besitzungen des Erzbistums Salzburg sowie der Verlust landesherrlicher Rechte in den österreichischen Ländern führten dazu, dass im Jahre 1594 unter Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau die Herrschaft Leibnitz samt Landgericht und allen Rechten dem Bischof Martin Brenner (1585–1615) geschenkt wurde. Dieser Rückzug Salzburgs ermöglichte um 1600 auch den Zusammenschluss und die bauliche Vereinigung der erzbischöflichen mit der bischöflichen Burg, die bereits unter Bischof Martin im Großen und Ganzen fertiggestellt war.

Nach dieser Zusammenlegung kam es unter seinen beiden Nachfolgern Jakob I. Eberlein (1615–1633) und Johann IV. Markus von Altringen (1633–1664) zu einem

¹ Zur Baugeschichte der Schlossanlage Seggau siehe BARAVALLE/KNAPP 1936, 40–50; CHRISTIAN et al. 1997; KARL/WROLLI 2011, 13–46, 123–126.

The Garden Bastion of Seggau Castle – Fortifications in the early modern period

An archaeological excavation was carried out in 2015 in the area of the Gartenbastei (Garden Bastion), a terrace surrounded by a high wall in the southern part of Seggau Castle near Leibnitz, in the course of the demolition of a part of the wall at its south-west corner. A geophysical investigation of the entire Gartenbastei area was carried out in 2016. Under meter-high debris layers the excavation uncovered part of a bastion fortification, consisting of a massive defensive wall with a tunnel behind it. The construction of this fortification can be dated to the early 1620s on the basis of the fortification bricks used and written sources and can be linked to Johannes (Giovanni) Piana, a master mason from Italy. This fortification secures both the south-western and southern forefield towards Polheim Castle, at this time dilapidated, and the main approach route to Seggau Castle. It can be assumed that it also closed the access path to the older archiepiscopal castle of Leibnitz, as this was united with the episcopal castle of Seggau shortly before 1600. This path runs along a wall that crosses almost the entire Gartenbastei in a north-south

direction and which forms the western ending of a fortified hilltop. This outer bailey is separated from the Hohe Bastei (High Bastion) of the upper castle by a ditch. The construction of the fortifications on the hilltop, like that of the access path, can be dated to the period of the archiepiscopal castle of Leibnitz. Following the partial collapse or violent demolition of the bastion fortification at an unknown point in time, the southwest corner of the fortification was not rebuilt with a new surrounding wall and then levelled to become today's Gartenbastei until the 18th century at the earliest. This is shown by the finds material, which consists mainly of stove tiles and plant pots from the debris layers on top. The results show the high scientific potential of archaeological excavations in combination with geophysical investigations and historical research into written sources in seemingly modern castle complexes.

Keywords: Seggau castle, fortification, armoury, early modern period, stove tiles

Dr. Stephan KARL
Dr.-Emperger-Weg 14
8052 Graz
Österreich
stephan.karl@chello.at

Mag. Gabriele WROLLI
Dr.-Emperger-Weg 14
8052 Graz
Österreich
gabriele.wrolli@chello.at

Mag. Levente HORVÁTH
Am Hofacker 11/10
8010 Graz
Österreich
levente.horvath@gmx.at

Benno ZICKGRAF, MA
Posselt & Zickgraf Prospektionen GbR
Friedrichsplatz 9
35037 Marburg
Deutschland
zickgraf@pzp.de